

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 183. Ratssitzung vom 21. August 2013

4166. 2013/154

Postulat von Andreas Edelmann (SP) und Helen Glaser (SP) vom 17.04.2013: Massnahmen zur verstärkten Förderung von Null-Energie-Bauten

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Andreas Edelmann (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3868/2013): Das Gebäude ist der wichtigste Bereich, um energetisch Verbesserungen zu erreichen. Heute existieren Null-Energie-Bauten und sogar Häuser, die mehr Energie produzieren, als sie im Jahr verbrauchen. Das hat mit Energieeffizienz und vor allem mit erneuerbaren Energieträgern zu tun. Es muss auch externe Energie hinzugenommen werden können. Es gibt verschiedene Wege, wie eine Null-Energie-Bilanz erreicht werden und wie eine Systemgrenze gezogen werden kann. Auch bei der Messung gibt es verschiedene Auslegeordnungen. Wir haben die Definition der Null-Energie-Grenze bewusst offen gelassen. Oft kommt der Vorwurf, Null-Energie-Bauten seien in der Stadt nicht realisierbar. Doch es geht hier nicht um Neubauten, sondern um Sanierungen bereits bestehender Bauten. Wir haben dem Stadtrat Möglichkeiten – Auszeichnungen, Förderungen, Anreizsysteme – vorgeschlagen.*

***Marina Garzotto (SVP)** begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 22. Mai 2013 gestellten Ablehnungsantrag: Die SVP lehnt das Postulat ab. Unserer Meinung nach sollten Hausbesitzer solche Sanierungen in Eigenverantwortung vornehmen lassen, denn sie profitieren danach jahrelang davon. Die Heizkosten werden nach der Sanierung je nachdem nur noch halb so gross wie früher sein. Jeder Hausbesitzer wird eine solche Sanierung vornehmen, sobald es ihm möglich ist. Doch die erwähnten Null-Energie-Bauten sind eine Utopie. Auch bei der Verbrennung von Holz, beim Verbrauch von Solarstrom, bei der Nutzung von Fernwärme wird Energie verbraucht. Dabei wird auch meistens CO₂ produziert. Es ist nicht nötig, dass die Stadt solche Sanierungen bezahlt.*

Weitere Wortmeldung:

***Joachim Hagger (FDP):** Die Freiheit, die Definition Null-Energie nicht in den Vorstoss zu integrieren, ist sinnvoll. Auch in der Massnahmenliste wäre etwas mehr Freiheit sinnvoll gewesen. Wir möchten nicht, dass man für solche Bauten ein Subventionsprogramm aufbaut. Wir halten auch Auszeichnungen für keine gute Lösung. Bei der Beurteilung von Bauten ist sehr viel Subjektivität enthalten. Wir möchten diese beiden Punkte aus dem Vorstoss entfernen und beantragen eine entsprechende Textänderung.*

2 / 2

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

STR Claudia Nielsen: *Wir haben entschieden, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen. Es existieren verschiedene offene Fragen. Grundsätzlich ist es gut, wenn man Energie einsparen kann im Hinblick auf die 2000-Watt-Gesellschaft. Wir müssen aber auch alle Nebenwirkungen untersuchen und wie gross das Potenzial auf städtischem Gebiet ist. Vor allem bei Einfamilienhäusern bestehen die einfacheren Realisierungsmöglichkeiten und auch das grössere Einsparungspotenzial. Auf städtischem Gebiet gibt es aber weniger Einfamilienhäuser. Wir müssen auch Lösungen suchen, wie wir uns mit budgetneutralen Fördermassnahmen engagieren könnten, etwa mit baurechtlichen Erleichterungen.*

Andreas Edelmann (SP): *Man sollte nicht nur monetäre Anreize schaffen. Doch bei derartigen Bauten ist nun mal eine grössere Anfangsinvestition nötig. Diese Schwelle ist bei vielen Bauherren immer noch gross. Man kann oder will nicht von Beginn an alles investieren, das Sinn machen würde. Als eine der möglichen Massnahmen braucht es deshalb auch finanzielle Erleichterungen. Aus diesem Grund lehnen wir die Textänderung ab.*

Das Postulat wird mit 76 gegen 35 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat